

**Interview von Nadia und Martin mit Ko:L, trespass.ch, Juli 2005**  
**Bittersweet Desert-Pop – oder so...**

Für's Kompliment «schöne Frau» bedankt sich Nadia Leonti im Interview artig. Von der Aussage, Shilf seien eine junge schöne Frau und fünf alte Herren hält die Sängerin des Basler Sechlers aber dennoch nicht viel: «Wir spielen in dieser Formation, weil sie so entstanden ist. Shilf wollten ein wenig mehr in Richtung Country und Americana setzen, sie suchten sich eine Sängerin und ich hatte das Glück aus mehreren Kandidaten und Kandidatinnen ausgewählt zu werden.» In der Promo steht, Shilf hätten einst als langsamste Band der Schweiz gegolten, von Post-Rock im Trio spricht Drummer Martin Graf. «Wir hörten aber alle auch die ganzen Basic-Sachen, etwa von Lambchop oder Woody Guthrie. So entwickelte sich unser Sound nach und nach dahin, wo er heute steht.» Auf jeden Fall steht er gut, dort wo der Shilf-Sound heute steht. Am Greenfield nutzte das Sextett die Gelegenheit, eine halbe Stunde lang für etwas Ruhe im dreitägigen Gitarrengewitter über dem Bördeli zu sorgen. Und wenn Nadia und Martin meinten, etwa mit Bright Eyes, Giant Sand oder Adam Green sei es am Samstag im Zelt generell etwas ruhiger, so mögen sei wohl Recht behalten. Aber ich beharre drauf: So besinnlich und in sich gekehrt wie Shilf präsentierte sich am Greenfield 05 niemand.

Ok – Martin stellt klar, dass Shilf auch schon leiser gespielt haben, als sie es heute tun. Aber angesprochen darauf, dass ihre Show eigentlich auf einer offenen Bühne, vor einem Sonnenuntergang in einer staubigen Wüste hätte stattfinden sollen, meint der Shilf-Drummer: «Eigentlich wars eine tolle Erfahrung hier, auch wenn die Abläufe an einem solchen Mega-Event ganz anders sind, als bei einem Club-Gig. Aber mir hats gefallen.» Er fühle sich auch nicht als Platzhalter, als Profoma-Act zum Hochhalten des CH-Fähnchens, sagt Martin. «Wir sind gebucht – wir spielen – that's it!» Eine Einstellung, die sich durch den Talk hindurchzieht, wie ein roter Faden. Man merkt, dass die Mitglieder von Shilf in der komfortablen Lage sind, nicht unter einem Leistungsdruck zu stehen. «Wir müssen nicht von der Musik leben und es ist nicht unser primäres Ziel», bringt's Martin auf den Punkt. Stattdessen soll Musik ganz einfach Spass machen. Wobei das eine oder andere Bandmitglied doch noch das eine oder andere Projekt am Laufen hat. Nadia etwa singt und basst noch bei Popmonster: «Für ich ist das ein absoluter Luxus, die diversen Möglichkeiten verschiedener Bands ausloten zu können. Popmonster haben einen ganz anderen Sound und ich spiele neben dem Singen noch Bass. So ist meine Rolle eine völlig andere, als bei Shilf, wo ich mich voll auf den Gesang konzentrieren kann.»

«Wir haben trotz diverser anderer Engagements und trotz Nicht-Vorhandensein eines Leistungsdrucks den Anspruch, uns weiterzuentwickeln und vorwärts zu kommen», sagt Martin. Aber auch hier gilt die Devise «Mau luege»: «Ich hoffe, dass wir im Herbst wieder ein paar Konzerte spielen und dabei auch einige neue Songs präsentieren können. Und irgendwann werden wir dann auch einen neue Platte machen – unsere vierte.» – «Irgendwann?» – «Ja. Man kann solche Sachen nur bedingt planen. Mit dem ganzen Songwriting und den Arrangements ist das so eine Sache – manchmal gehts, manchmal klappt's nicht – und dann ist's dann halt einfach so... Und weil wir nicht von der Musik leben müssen, lässt sich das so gut einrichten – es warten ja nicht tausende von Leuten auf unser neues Album.»